

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Sondermüll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

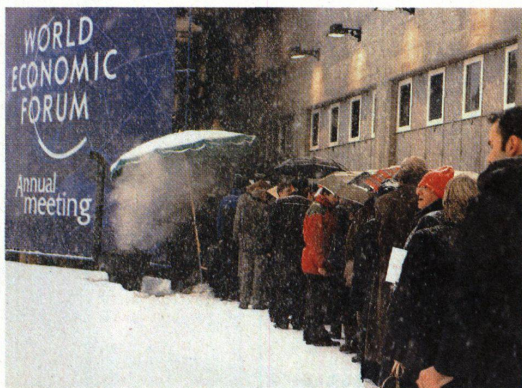


Bild: Keystone

Gold Schlange stehen

Das waren böse Zeiten, als die Kommunisten im Osten noch herrschten. Die bedauernswerten Untertanen der roten Diktatoren mussten vor den Lebensmittelläden Schlange stehen. Stundenlang, in Kälte und Schnee, um an die weichen Zwiebeln, den abgestandenen Rahm und die verdorrtten Renden für ihr Borschtsch zu gelangen. Auch beim Schuhkauf gings nicht besser. Zwei Stunden im Regen stehen für zu kleine Schuhe, weil die Genossen Planwirtschaftler für dieses Jahr nur die Grössen 33 bis 39 produzieren liessen.

Es soll heute im Osten, trotz Regimewechsel, noch nicht zum Besten stehen. Die Rande sei zwar frisch, Schuhe in allen Grössen vorhanden, gar Schweizer Schokolade und Taschenmesser finden sich in den Regalen. Nur fehlt im Moment das Kleingeld. Auch im Westen siehts – siehe Bild – nicht so gut aus. Unsere Elite muss an einem ihrer Lieblingskongresse, dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Schlange stehen. Das schlechte Wirtschaftswetter kommt eben von Osten, die sozialen Verhaltensreaktionen darauf auch.

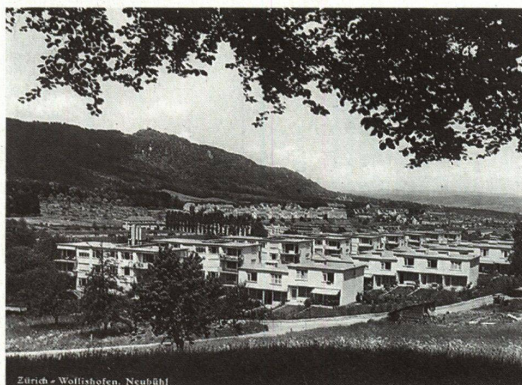


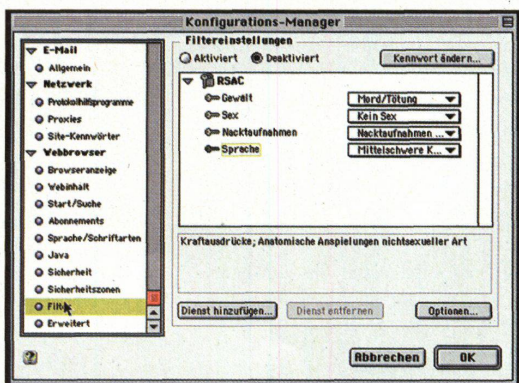
Bild: BAZ

Silber Moderne ist Durchschnitt

Freier Grundriss, Trennung von Konstruktion und Raumabschluss, Durchdringen von Innen- und Aussenraum, das galt 1929 beim Bau der Werkbund-siedlung Neubühl als pionierhafte architektonische Tat. Pionierhaft war auch der Mut der Neubühl-Genossenschaftler. Denn sonntags reiste Volk aus der Umgebung an, um die Flachdächer der Siedlung und die Trottel, die darunter wohnten, zu verhöhnen. Nun, die Siedlung Neubühl feiert heuer ihren siebzigsten Geburtstag. Und dazu gibts ein Festprogramm, das ganze Jahr

durch. Neben Festauftakt mit Begrüssung, Ansprache und Hommage an die Gründerzeit, besteht dieses unter anderem aus «Vogelschau – Videoaufnahmen mit einem Luftballon», «Kinderfasenachts-Umzug», «Velo flicken – tauschen», «Schreibsonntag für Frauen», «Kinderzirkus», «Sport für alle + Lungentest». Was sagt uns das Jubeljahr des Neubühl? Die provokative Moderne ist heute Standard, und so unterscheiden sich halt auch seine Bewohner und Bewohnerinnen nicht mehr vom Schweizerischen Durchschnitt.

Bronze Filtereinstellungen



Das Internet stellt verantwortungsbewusste Eltern vor das gleiche Problem wie früher der Fernsehapparat: Wenn sie weg sind, benutzen die Kinder das neue Medium missbräuchlich. Nur, beim Fernsehen wacht eine ausgeklügelte staatliche Zensur darüber, dass nicht allzu Brutaes und Freizügiges in die Stuben flimmert. Beim Internet hingegen scheinen die Behörden machtlos. Hilfe kommt nun von Donald F. Roberts. Er erforscht seit 20 Jahren den Einfluss der Medien auf Kinder, er weiss, was für die Kleinen schlecht ist.

Das System Mac OS 8.5 bietet nun einen von Roberts entworfenen Filter an, womit Eltern bestimmen können, was die Browser zum Schutze ihrer Kinder unterdrücken sollen. Die Standardeinstellung lautet: «Keine Gewalt – kein Sex – keine Nacktaufnahmen – Umgangssprache». Der Filter berücksichtigt allerdings die elterliche Erziehungsfreiheit, indem er Feineinstellungen zulässt, z. B.: «Mord/Tötung – kein Sex – aufreizende Bekleidung – mittelschwere Kraftausdrücke». Sex oder Totschlag, das ist hier die Frage. JC